

„Die Malaria ist er sein Lebtag nicht losgeworden“

Der Rohrmoosbauer Alois Schwaiger aus Maria Alm hatte Glück. Er überlebte die russische Kriegsgefangenschaft, kehrte unverletzt aus dem Ersten Weltkrieg heim und wurde Bürgermeister.

ANDREAS PRAHER

SALZBURG. „Am 20. März bin ich weggefahren von Salzburg ins Feld, werd ich wiederkehren? Werd ich mein liebes Weib und Kinder wiedersehen?“ Das waren die ersten Zeilen, die Alois Schwaiger im Frühjahr 1915 in sein Kriegstagebuch schrieb. Der Rohrmoosbauer aus Maria Alm zog zu jener Zeit mit dem Rainerregiment gen Osten. Nach vier Tagen Zugfahrt wurde er mit den anderen Salzburger Kameraden an der russischen Grenze ausgewaggoniert. Es folgte ein zweitägiger Marsch Richtung Front. „Dann sind wir marschiert bis acht Uhr abends, dann einquartiert. Den anderen Tag um sechs wegmarschiert bis Nachmittags, dann war Halt.“ Nachts darauf erreichte seine Einheit beim Dorf Senkowa zum ersten Mal die feindlichen Linien. „Da hatte ich ein gruseliges Gefühl. Wie es Tag geworden ist, haben wir Umschau gehalten, da haben wir auch die feindlichen Schützengräben gesehen, hübsch nahe vor uns.“ Schwaiger machte vor allem die klirrende Kälte zu schaffen. Schließlich war es erst Ende März und bei den nächtlichen Wachgängen konnte es immer wieder schneien. Das Heimweh und die Gedanken an seine Ehefrau Elisabeth trugen das Übrige dazu bei. „Da stehst du einsam in finsterner Nacht auf Feldwache, man weiß, dass man von Gefahr umgeben ist, aber diese Gedanken kommen dort.“ Umso mehr freute sich Schwaiger, wenn Post von zu Hause eintraf. „Da hab ich meine Karten wohl 20 Mal durchgelesen.“

Doch schon bald verwandelte sich die vermeintliche Ruhe der einsamen Wachgänge in Artillerie- und Gewehrfeuer. Schwaiger sah immer mehr Kameraden an seiner Seite fallen. Er selbst blieb



Die heimgekehrten Rohrmoos-Söhne mit ihrer Mutter Maria 1918. Alois Schwaiger steht in der hinteren Reihe als Dritter von links.



Alois Schwaiger mit 26 Jahren bei der Hochzeit 1912 mit Elisabeth Unterberger. Die beiden hatten später zehn Kinder. BILDER: PRIVAT

wie durch ein Wunder unverletzt. Der Marsch in die russische Kriegsgefangenschaft blieb ihm trotzdem nicht erspart. „Da hat das Elend den Anfang genommen“, notierte Schwaiger in sein Tagebuch. Über die Wolga setzte sich der Häftlingszug Richtung Tozkoje am südlichen Ural in Bewegung. Am 13. Juni 1915 traf

Schwaiger im dortigen Kriegsgefangenenlager ein. Als Verpflegung gab es Tee, drei Würfel Zucker pro Tag, Suppe und ein Stück Fleisch. Die kasernierten Soldaten mussten auf bloßen Brettern oder am Boden schlafen. Schwaiger erkrankte schon bald an Malaria und später an Typhus. Im November 1915 hatte er nur noch

einen Wunsch: „Wenn ich nur schon sterben könnte.“ Die Nachricht von der Geburt seiner zweiten Tochter spendete ihm Hoffnung und rettete ihm vermutlich das Leben. „Bin schon sehr neugierig auf klein Loisi. Wenn ich nur gesund bleiben kann wie bisher, dann werden wir noch sehr glücklich sein“, schrieb er in einem Brief an seine Frau Elisabeth am 4. Dezember 1915. Schwaiger überlebte, genauso wie seine sechs Brüder. Sie alle kehrten aus dem Krieg heim.

Von seinen Erlebnissen an der Front und der Kriegsgefangenschaft sprach Schwaiger nie. „Daraüber hat er nicht geredet. Aber die Malaria ist immer wieder ausgebrochen, die ist er sein Lebtag nicht losgeworden“, erinnert sich seine letzte noch lebende Tochter Tilli. Die heute 84-jährige ehemalige Hebamme erinnert sich auch daran, dass ihr Vater ein angesehener Bauer war. Schwaiger führte nach seiner Heimkehr er-



folgreich den Hof seines früh verstorbenen Vaters weiter. Er war es seit seiner Jugend gewohnt, hart anzupacken. Schon mit 14 Jahren, als sein Vater das Zeitliche segnete, war er es, der mit seiner Mutter die Verantwortung für den Hof übernahm.

1922 kandidierte er für die Christlichsozialen für das Bürgermeisteramt, das er bis 1925 innehatte. „Er war allgemein beliebt und hat viel gewusst. Die Leute haben ihn immer um Rat gefragt“, erzählt die zweitjüngste Tochter Tilli des 1959 verstorbenen Rohrmoosbauern.